

# Erfahrungsbericht

Sozialwissenschaften: Migration und Integration

6. Semester

Zielland: USA

Auslandssemester vom 19.08.22 bis zum 18.12.22

University of North Carolina in Wilmington (UNCW)

## Allgemeine Erfahrung:

Zuerst einmal möchte ich mich dafür bedanken, dass mir diese Möglichkeit gegeben wurde, ein Auslandssemester in Wilmington, North Carolina zu absolvieren. Es war für mich eine sehr große Bereicherung in vielfältiger Weise. Im Folgenden möchte ich den Prozess der Entscheidung und Vorbereitung des Ziellandes beschreiben.

### Auswahl des Ziellandes:

Mir fiel die Auswahl am Anfang nicht leicht, ich habe mehrfach die unterschiedlichen Länder und Institutionen und ihre Angebote angeschaut. Dabei habe ich sowohl auf sprachliche Barrieren geachtet, als auch den Ländern an sich und versucht deren Vor- oder Nachteile abzuwägen. Im Endeffekt gab es zwei ausschlaggebende Punkte, die mich dazu verleitet haben, die Universität in Wilmington zu wählen. Der erste Punkt ist ein persönlicher: Da ich beide Staatsbürgerschaften (USA und Deutschland) besitze, habe ich durch meine Familie schon lange einen Bezug zu den Staaten und da es mich schon immer interessiert hat, wie ein Studienalltag in den USA wirklich aussieht, beschloss ich mich dafür zu bewerben.



Der zweite Punkt ist die englische Sprache und das Kursangebot. Das breitgefächerte Angebot bietet Studierenden einen Freiraum, den man so einfach in Deutschland nicht hat. Da die Studenten dort erst später im Studium ihren Schwerpunkt belegen, kann man sich am Anfang ziemlich breit aufstellen. Deshalb belegte ich unter anderem auch Kurse in Psychologie und modernen Medien.

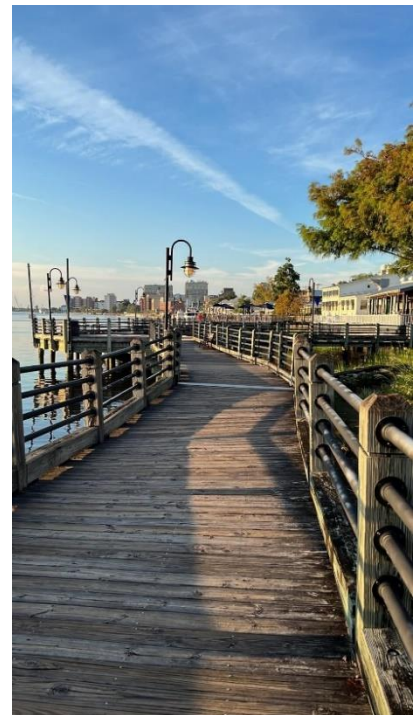
### Vorbereitung:

Die Bewerbung findet in den ersten Schritten einfach über das Mobility Portal der Katholischen Hochschule statt. Nachdem man seine persönlichen Daten und Liste der Partneruniversitäten (incl. drei Unis) im Portal eingetragen hat, erhält man entweder die Zu- oder Absage. In den meisten Fällen, und vor allem im kleinen BAMU-Studiengang, sollte es jedoch keine Probleme mit der Aufteilung der Studierenden auf die Länder geben. Ein Kommilitone und ich wurden beide in Wilmington angenommen. In den folgenden Schritten der Bewerbung wird man gebeten seine Kurse zu wählen, den Link dazu findet man in der Liste, die die KH zur Verfügung stellt. In Wilmington konnten wir acht Kurse wählen, von denen am Ende fünf ausgewählt wurden. Um die ECTS-Punkte für ein Semester zu erreichen, müssen alle fünf Kurse bestanden werden, die KH lässt jedoch auch vier Kurse (25 ECTS) zu, um das Auslandssemester zu bestehen. Eventuell muss für die fehlenden 5 ECTS eine Nachbearbeitung erfolgen. Manche Studierende haben sich in der ersten Woche in verschiedenen Kursen ausprobiert und im Anschluss die für sie passenden Kurse gewählt. Durch die sogenannte „Drop and Add“ Woche, in der man ohne Begründung Kurse belegen oder streichen kann, ist man in dieser Hinsicht sehr flexibel. Meine Kurse mussten von der KH bewilligt werden, weshalb meine Kurswahl beschränkt war. Dennoch konnte ich Psychologie und Moderne Medien belegen. Neben weiteren Sozialwissenschaftlichen Kursen, fühlte ich mich deshalb gut aufgestellt. Bestimmte Dokumente, wie zum Beispiel das Learning Agreement, müssen zwischen allen Parteien (einem Selbst, der

KH und der Auslandsuni) mehrfach hin- und her verschickt werden, da alle Vertreter einmal unterschreiben müssen. Mein Tipp ist damit nicht zu lange zu warten, da es sein kann, dass dieser Prozess etwas länger dauert und sich im Mobility Portal nachträglich neue „Fenster“ öffnen, mit neuen Dokumenten, die man einreichen muss. Falls man ein Visum benötigt, sollte man ebenfalls mehr Bearbeitungszeit einplanen und etwas früher mit den Dokumenten beginnen, die relevant für das Visum sind. Im Allgemeinen ist der ganze Prozess jedoch recht übersichtlich gehalten, in den meisten Fällen arbeitet man die Schritte im Mobility Portal ab. An manchen Unis muss man sich eigenständig noch einmal bewerben, in diesem Fall ist es ratsam sich die Emails der KH genau durchzulesen. Im Falle der USA reicht die automatische Bewerbung über das Portal aus, sprich es sind keine zusätzlich gesonderten Emails an die Partneruni relevant. Bezüglich der Finanzen ist die USA mit Abstand einer der teuersten Ziele im gesamten Programm. Man sollte deshalb im Vorhinein im Klaren sein, wieviel man persönlich ausgeben kann, und wieviel eventuell ein Teil-, oder Vollzeitstipendium übernimmt. Die KH bietet allen Teilnehmern für die USA ein Teilstipendium über den DAAD an.

Die Universität in Wilmington begleitet die Austauschüler in ihrer Vorbereitungsphase sehr gut. Ziemlich direkt nach der Zusage erhält man seine Outlook E-Mail-Adresse, in der regelmäßige Updates bezüglich des Visums verschickt werden. Es wird auch betont, dass man die Flüge erst buchen soll, wenn man ein Visum offiziell hat. Da das Visum jedoch ein Prozess ist, welcher relativ am Schluss ist, würde ich früher suchen, um preisgünstige Flüge zu finden. Bei Krankenversicherungen muss man aufpassen, welche die UNCW akzeptiert. Oftmals ist die Hanse Merkur eine empfehlenswerte Krankenversicherung, die akzeptiert wird.

Das Thema Wohnen ist in den USA vergleichsweise relativ simpel gehalten, alle Austauschüler sollten auf dem Campus wohnen. UNCW bietet den Austauschülern ein eigenes Zimmer in einer WG an, welche durch ein Portal auf der Website gebucht werden kann. Die Plätze sind meistens sehr schnell vergeben, damit ist ein Zimmer nicht garantiert. Es gibt auch die Möglichkeit nicht auf dem Campus zu wohnen, jedoch muss man sich dann um eine eigene Wohnung und Transport zum Campus kümmern. Persönlich fand ich es spannend auf dem Campus mit den anderen Studierenden zu wohnen, es raubt einem aber auch teilweise die Freiheiten. Die Grenzen zwischen der Arbeit und der Freizeit verschwimmen, obwohl die UNCW viele Aktivitäten anbietet. Es ist andererseits auch schön, wenn der Weg zu den Freunden nur ein Zimmer weiter den Flur entlang ist. Für ein Semester würde ich deshalb empfehlen auf dem Campus zu wohnen, gerade auch weil die öffentlichen Transportmittel sehr schlecht sind. Es gibt ein paar Busse, die vom Campus zu bestimmten Orten fahren, jedoch ist dies meist relativ aufwändig und die Zeiten der Busse nicht strukturiert. Es lohnt sich mit Freunden einen Uber zu teilen, vor allem um in die Stadt oder dem Strand zu gelangen. Das



System „Uber“ funktioniert tatsächlich ziemlich gut und man kann direkt vom Campus abgeholt werden. Andernfalls sind die meisten Amerikaner auch ziemlich locker und offen, und vor allem die Mitbewohner in deiner WG nehmen dich gerne mit, um einkaufen zu gehen. Die Lebensunterhaltungskosten sind etwas höher als in Deutschland. Es gibt einen Lidl in der Nähe vom Campus der wesentlich günstiger ist als zum Beispiel Walmart und auch eine gesündere Auswahl an Lebensmitteln bietet, sogar Schwarzbrot 😊.

Im Allgemeinen sind die Amerikaner sehr offen, es ist nicht unüblich, dass eine fremde Person auf der Straße deine Schuhe komplimentiert. Persönlich finde ich diese lockere Art sehr positiv und man eignet sie sich selbst rasch an. Auf dem Campus an sich hat man das Gefühl, dass so ziemlich jeder das macht und trägt was er oder sie will, es ist sehr locker und ein typischer „Sommer-Surfer“ Vibe, auch wenn die Temperaturen etwas sinken. Bezüglich des Wetters (jedenfalls für das Herbst-Semester) ist es ratsam eine Übergangsjacke mitzunehmen und ein bis zwei lange Jeans. Ich hatte nur eine ärmellose Fließjacke dabei und musste mir gegen Ende eine wärmere Jacke kaufen. Es entspricht der Realität, dass die Temperaturen ab Oktober/November zwischen 20 und 5 Grad schlagartig wechseln können.

Persönliche Erfahrung:

Im Allgemeinen war meine Erfahrung an der UNCW sehr gut. Uns wurden viele Möglichkeiten geboten. So gab es zum Beispiel einige außerschulische Freizeit Angebote und Fahrten die auch mal über ein Wochenende gingen. Sportliche Aktivitäten gibt es reichlich und man kann so ziemlich alles nach Belieben ausprobieren. Es ist ratsam sich sobald wie möglich für diese Aktivitäten anzumelden. Oftmals sind, vor allem die außerschulischen Aktivitäten (z.B. wie Surfen oder Wandern), schnell von Austauschschülern ausgebucht. Besonders aufgefallen ist mir die hohe Zahl an Austauschschülern; und besonders auch Deutschen Studierenden. Man muss aktiv versuchen mit amerikanischen oder anderen Schülern Kontakt aufzunehmen, wenn man vermeiden will, dass man in einer Gruppe aus Austauschschülern landet. In meinem Semester haben sich viele Freundesgruppen am ersten Orientierungstag gebildet, die dann im Nachhinein mehr oder weniger so zusammenblieben.

Ein bereits erwähnter Nachteil meinerseits ist das Zusammenleben auf dem Campus in Kombination mit der Arbeit. Ich habe mehr Zeit in der Bibliothek verbracht als erwartet, da die Kurse zwar nicht anspruchsvoller sind als in Deutschland, jedoch mehr Eigenarbeit erwartet wird, die zu einem bestimmten Termin online abgegeben werden müssen. Die Endnote stellt sich aus den Prüfungen und den Leistungen der Hausaufgaben zusammen. Manchmal war es dann schwierig, die Motivation aufrecht zu erhalten, da man auf dem Campus, vor allem unter der Woche schnell in einen Rhythmus alleinig aus Kursen, Essen und Hausaufgaben verfällt. Es ist daher wichtig sich die Zeit für andere Aktivitäten zu nehmen. Der Vorteil am Campus Leben ist natürlich, dass alles nicht weit voneinander entfernt ist. Wenn man also eine Lernpause braucht ist man in 10 Minuten Fußweg von der Bibliothek in der Sporthalle. Außerdem sollte man nicht vergessen, dass man sich in einem neuen Land befindet, welches reichlich neue Gelegenheiten bietet. Natürlich ist die Uni wichtig, aber ebenso sind die anderen Erfahrungen, außerhalb des Lernens bedeutsam.

## **Zusammenfassende Beurteilung:**

### Allgemeine Eindrücke:

Die Studienbedingungen sind im Allgemeinen sehr gut. Ich war sehr zufrieden mit dem Angebot, neben einer vielfältigen Bibliothek gibt es zusätzlich eine Reihe von Lernangeboten für Studierende von Studierenden. Etwa wenn man Hilfe bei einer Hausarbeit benötigt, kann man einen Termin im Schreibzentrum buchen und erhält individuelle Hilfestellung. Die Lernatmosphäre hat durch das meist sonnige und warme Wetter und durch den Strand eine besonders ruhige Stimmung. Falls es vor der Prüfungsphase dann doch etwas stressiger werden sollte, verteilt die Bibliothek gerne Kaffee und Süßigkeiten. Die Kombination aus Lernen und Erholung wird dort sehr großgeschrieben, während der Klausuren kann man an verschiedenen Orten Abwechslung durch Spiele und Sportangebote finden. Falls man doch mal nicht weiterweiß oder spezielle Fragen hat kann man sich immer an die Ansprechpartnerin für alle Austauschschüler, Amy Lekeu, wenden. Bei speziellen Fragen findet man jedoch auch die genauen Ansprechpartner auf der Homepage. Es gibt so ziemlich für jedes Problem eine eigene Abteilung, die sich darum kümmert. Das Verhältnis zwischen Studierenden und Lehrkräften ist immer recht positiv und locker. Anders als in Deutschland kann man je nach Lehrkraft die Person auch mit dem Vornamen ansprechen. Meistens stellen die Dozenten jedoch von Beginn an fest, was ihnen lieber wäre.

### Inhaltliche Bewertung:

Inhaltlich haben mir meine Kurse größtenteils gut gefallen. Durch die gleichmäßig verteilten Hausaufgaben hatte ich das Gefühl besser den Inhaltsstoff zu behalten und im Endeffekt mehr zu lernen. Insgesamt fühlte ich mich weniger überfordert mit dem Inhalt, jedoch mehr überfordert mit der Quantität der Aufgaben. Das hing natürlich auch damit zusammen, dass ich aus einem fast reinen Corona Studium zuvor in ein „echtes“ Studentenleben gekommen bin. Endlich ein voller Stundenplan mit Präsenz Kursen und einer großen Bibliothek zum Studieren. Für mich persönlich war es schon deshalb eine wertvolle Erfahrung. Sprachlich gesehen lohnt es sich natürlich enorm einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren, man sollte nur aufpassen, dass man auch die Gelegenheit bekommt die Landessprache auf einem täglichen Niveau zu sprechen. Persönlich hatte ich das Glück mit schwedischen Austauschschülern einen sehr engen Kontakt zu knüpfen, sodass Englisch auch in unserem Alltag die Norm war. Ebenfalls konnte ich durch meine breit aufgestellte Kurswahl eine besondere Begeisterung für Psychologie entdecken und kann mit Sicherheit sagen, dass mir dies viel für die Zukunft bringen wird und ich hoffe psychologische Aspekte verstärkt auch im Zusammenhang mit sozialen Aspekten der Migration und Integration verbinden zu können.

### Kritik und Empfehlung:

Zum Schluss lässt sich meiner Meinung nach sagen, dass es sich sehr lohnt einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren. Die neuen Menschen die man kennenlernt und das Heraustreten aus der eigenen „Komfortzone“ mit den neuen Erfahrungen, werden mich das ganze Leben lang begleiten. Die Universität in Wilmington bemüht sich den Aufenthalt für die Austauschschüler so schön zu gestalten wie möglich; und das spürt

man. Zu Beginn verteilt die Uni Spenden von ehemaligen Austauschschülern, wie Lampen, Decken oder Küchenutensilien. So muss man eventuell nicht alles neu kaufen. Ansonsten helfen meistens auch gerne deine Mitbewohner und einmal die Woche gibt es ein Shuttle zum nahegelegten Walmart. Bei der Bücherausleihe empfehle ich die meisten Bücher, wenn möglich, online zu leihen. Ich bin eigentlich eine Person, die besser mit echten Büchern lernen kann, jedoch hat die Online Version zwei Vorteile: Die Kosten sind geringer und bei Verständnisproblemen lässt sich schnell mal ein Absatz übersetzen.

Akademisch habe ich vor allem gelernt meine Arbeit zeitnah zu erledigen und hatte generell das Gefühl nach Corona wieder gefordert zu werden. Ich habe erneut erlernt mit stressigen Situationen umgehen zu können und nicht alles auf die letzte Sekunde zu erledigen.

Bei einem erneuten Austausch würde ich versuchen noch mehr von dem Land zu entdecken und mehr auf Reisen zu gehen. Ich würde auch versuchen mich noch mehr mit den Einheimischen vor Ort zu unterhalten, um einen intensiveren Blick in die Kultur zu erhalten. Allem in allem bin ich jedoch sehr zufrieden mit meinem Auslandsaufenthalt und kann nur jedem empfehlen eine solche Erfahrung zu sammeln.

